

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20. Durch Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Postgelde.
Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.; bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 Pf. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 159.

Neuenbürg, Montag den 7. Oktober 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 5. Okt. Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Fürsten Bälou zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 5. Okt. Die Nachfolge in der Chefstellung der V. Armeeinspektion, die bisher der verstorbene Großherzog von Baden innegehabt hatte, wird bestimmt dem neuen Großherzog Friedrich II. übertragen werden. Großherzog Friedrich II. war als Erbprinz fünf Jahre lang kommandierender General des VIII. Armeekorps in Koblenz und ist als ein weit über den militärischen Durchschnitt befähigter und kenntnisreicher Soldat bekannt. Zu der V. Armeeinspektion gehören das XIV. (badische), XV. (elsässische), XVI. (lothringische) Armeekorps. Großherzog Friedrich II. bekleidet gleich seinem heimgegangenen Vater den Rang eines Generalobersten.

Berlin, 4. Okt. In ihrem politischen Wochenrückblick kommt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf den Parteitag der Deutschen Volkspartei zu sprechen. Sie sagt u. a.: Der Gedanke einer nationalen Blockpolitik hat auf diesem Parteitag einen vollen Sieg errungen. Der Widerspruch dagegen kam zwar auch temperamentvoll zu Worte, aber gerade der württembergische Kern und mit ihm die Mehrheit der Partei ist doch der Auffassung von der politischen Lage, die Dr. v. Payer in seinem ehrlichen Bekenntnis niederlegte.

Wiesbaden, 5. Okt. In dem mit Wappen und Fahnen des Reichs und der Bundesstaaten schön geschmückten Saal des Paulinenschloßes eröffnete Wassermann den Vertretertag der Nationalliberalen Partei mit einem außerordentlich warmen Nachruf auf den Großherzog von Baden. Von Württemberg sind 33 Vertreter angemeldet. Zum Vorsitzenden wurde Paasche gewählt, welcher die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Wassermann hielt eine großzügige 1 1/2 stündige Rede über die Reichspolitik. Er besprach das Wahlergebnis, das von hoher Bedeutung nach innen und friedefördernd nach außen sei, mehr als die längsten Verhandlungen der Haager Konferenz. Die heutige Lage erfordere vor allem Einigkeit. Jüngere drängende Elemente in der Partei

seien kein Unglück. Eine Partei, der dieser Nachwuchs fehlt, verfallt dem Marasmus. Der Bloch werde so lange dauern, als verständige liberale Politik gemacht werde, für die auch die Konservativen Verständnis haben müssen. Man habe das Märchen aufgetischt, als ob die Auflösung des Reichstags durch den Kanzler herbeigeführt worden sei, weil er sich nicht mehr sicher in seiner Stellung fühlte. So sind die Dinge nicht gelaufen. Solange die Zentrumsleitung sich in den Händen des klugen und geschmeidigen Hrn. Spahn befand, konnte man mit dem Zentrum Konflikte vermeiden. Das hörte auf, als mit Erzberger ein läppisches Kraftmaierium entstand. Ueber die Verhältnisse im Süden sagte Hr. Wassermann: Man schildert die Sache immer so, als wenn im Süden alles gut wäre und als ob in Preußen alles schlecht und reaktionär sei. In Bayern kommt aber von unten herauf die schwarze Reaktionsarbeit. In Baden und Württemberg hat das Zentrum die meisten Stimmen; dort hat der Liberalismus überhaupt noch ein großes Arbeitsfeld, wenn er nur die Zustände zurückführen will, wie sie in den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Reichs waren. Die Nationalliberalen bilden den Kern des Blochs und die Blockpolitik fordert Opfer auf allen Seiten. Manche Programmpunkte müssen zurückgestellt werden im Interesse des höheren nationalen Gedankens, besonders im Interesse des Zurückdrängens des Zentrums. (Lebhafte Beifall.)

Zum Wiesbadener Delegiertentage der Nationalliberalen Partei haben sich nunmehr über 870 Teilnehmer angemeldet, eine Zahl, die bei keiner früheren Tagung annähernd erreicht worden ist.

Berlin, 4. Okt. Von den Industriellen, die den Staatssekretär Dernburg auf seiner Afrika-reise begleitet haben, ist deren einer, Fabrikbesitzer Hermann Schubert-Jittau, der sich für die Baumwoll-Pflanzungen in Ostafrika persönlich interessierte, jetzt zurückgekehrt und hat sich über die Aussichten des Baumwollanbaues in Deutsch-Ostafrika folgendermaßen geäußert: Gewisse Gebiete der Kolonie seien zweifellos für den Anbau recht gut geeignet. Entscheidend sei vielfach die Wasser- und Arbeiterfrage. Die meisten Schwarzen halten nämlich bei ihrer Bedürfnislosigkeit irgend eine erwerbstätige Beschäftigung für durchaus über-

flüssig. Dr. Schubert hat eine Anzahl Proben von in Deutsch-Ostafrika gewachsenen Baumwollständen gesammelt. Das Material ist, wie er versichert, qualitativ ein ganz vorzügliches. Jedenfalls werde sich an die kleineren, hoffnungsvollen Anbauversuche die Anlage von größeren Kulturen anschließen. Den Amerikanern könne man allerdings in absehbarer Zeit wohl kaum eine irgendwie auf den Preis einwirkende Konkurrenz bereiten. Bekanntlich hat Dr. Schubert einen Preis von 3000 Mk. ausgesetzt für denjenigen, der aus dem Saft eines in Ostafrika äußerst häufig anzutreffenden strauchartigen Baumes, der Euphorbie, irgend ein in größerem Maße praktisch verwertbares Produkt schafft. Der Saft der Euphorbie ist der Milch im Aussehen sehr ähnlich. Er befindet sich in einem einzigen Baum in großen Mengen. Die Kolonie im ganzen hat auf Hrn. Schubert einen guten Eindruck gemacht.

Eine Krüppelfürsorge wird vom preussischen Kultusministerium in Erwägung gezogen. Gegenwärtig finden statistische Erhebungen statt über die Zahl der in Preußen vorhandenen Krüppel und deren geistige und körperliche Pflege. Es soll erwogen werden, ob es sich empfiehlt, die Fürsorge für Krüppel, die zur Zeit ausschließlich der privaten Wohlthätigkeit überlassen ist, ähnlich wie die der Taubstummen und Blinden den Provinzialverbänden zu überweisen.

Tokio, 5. Okt. Die Mutter des Kaisers von Japan ist gestorben.

In New-Orleans sind 8000 Mitglieder der Baumwollpacker-Vereinigung in den Ausstand getreten, wodurch der gesamte Frachtverkehr in Baumwolle und der ganze Baumwollmarkt an der Börse lahmgelegt wurde. Die Eisenbahnpacker weigerten sich, mit den der Vereinigung nicht angehörenden Arbeitern zusammenzuarbeiten. Die unmittelbare Ursache des Ausstandes war die Weigerung, mehr als 160 Ballen täglich zu laden, während die Schiffsagenten täglich 200 Ballen fordern.

Auch im Taunus hat der „Hauptmann von Köpenick“ einen Nachahmer gefunden. Vor einigen Tagen erschien in Klein-Schwalbach ein Unbekannter und erklärte, daß er Gerichtsgebühren zu erheben habe, worauf ihn der Polizei-Sergeant zu den angeblich Zahlungspflichtigen begleitete. Er kassierte

in den sieben Kurfürsten schredten, „Fahrt also ins Hotel Krüger, wenn es dort reinliche Betten gibt.“ „Reinliche Betten! Betten für Könige!“ war die Antwort. „Sie haben Recht! Hat gar nichts zu bedeuten!“

Wir hatten unter diesen Reden, die ich nicht ganz verstand, das Städtchen erreicht. Lauter polterte der Schieblarren auf dem alten hügelförmigen, ausgefahrenen Pflaster, es ging kreuz und quer durch manche Gassen, an alten, hochgiebligen Häusern vorbei, über mehrere kleine Brücken, als wäre die Stadt von Kanälen und Flüssen durchschnitten; ich mußte mich in der unmittelbaren Nähe meines Trägers halten, der rasch darauf losfuhr, denn es war leicht, bei der schlechten Beleuchtung zu Schaden zu kommen. Endlich — es schien mir, als wären wir wieder zur Stadt hinaus und befänden uns in deren Vorwerken — hielten wir vor einem großen, zweistöckigen Gebäude, dessen Fenster aber sämtlich dunkel waren.

„Hier sind wir am Hotel Krüger“, sagte der Alte und lenkte in den Hausflur ein, „ich will läuten!“ Er läutete, die Glocke widerhallte im langen Korridor, aber kein Licht ließ sich sehen, kein Schritt hören. Erst als ein zweites und drittes Mal die Glocke gezogen worden war, bligte in der Ferne ein Licht auf und eine Gestalt kam langsam vorbei.

Es war ein Mann von ungefähr sechzig Jahren, mit langem, buschigem, weißem Haar, ernstem und gemessenem Gesichtsausdruck, im schwarzen Frack und weißer Kravatte, der in seiner Erscheinung etwas von einem alten Seneschall oder Haushofmeister

Das Hotel Solitude.

Von Alfred Wehner.

1) (Kaddrad verboten.)
Jedesmal, so erzählte ein Freund, den wir in unserem Kreise den Amerikaner zu nennen gewohnt waren, jedesmal, wenn ich auf der Eisenbahn das hellgrüne, herrliche Waldland des Spejart durchflog und das kleine Städtchen S... mit seinem grauen, gotischen Kirchturm im Sonnenschein vor mir liegen sah, dachte ich: Dort solltest du einmal ein paar Wochen in Abgeschiedenheit verleben! In den sich ringsum dehrenden Wäldern, den stillen Mainstrom entlag, muß es wunderschön zu wandern sein. — Es sind nun bald vier Jahre her — machte ich den Vorsatz zur Tat. Ich war der einzige, der auf dem Stationsplatze ausstieg. Es war mir doch eigen zu Mute, als ich so in der Nacht dastand, die Reisetasche in der Hand, den Koffer vor mir, während das Feuerroß des Dampfwagens weiterfuhr mit lobendem Augenpaar, mich der Einsamkeit überlassend. Ich sah mich nach einer Droschke um, die mich in das mindestens eine Viertelstunde Wegs entfernte Städtchen bringen könnte, aus dem nur einige Lichter herüberfunkelten. — Vergebens. Da fand sich ein alter Mann mit einem Schubkarren ein und erbot sich, mein Gepäck in die Stadt zu fahren. In welches Wirtshaus kehren wir ein, lieber Herr?“ fragte der Alte, als er sich die Tragbänder zurecht machte.

„Gibt es ihrer mehrere?“

„Ei freilich“, erwiderte der Alte. „Wir haben „die sieben Kurfürsten“, ein altes, wohlrenommiertes Haus, wo die Herren von der Handelswelt mit Vorliebe einkehren. Da treffen Sie jeden Abend eine lustige Gesellschaft beisammen, und besonders die Herren Weinreisenden sind gern dort; das sind gar angenehme Leute, das wissen Sie! Dann ist „der goldene Helm“; doch der ist schon minderere Sorte, auch ist eine Kegelbahn und Garten dabei, und da geht es denn oft ein bißchen sehr unruhig her. Endlich ist das „Hotel Krüger“; doch das wird für einen jungen Mann, wie Sie, weniger passen.“

„Warum?“ fragte ich, von diesem Namen seltsam bewegt, „ist es unreinlich, ein Haus zweiter oder dritter Klasse?“

„Mein Gott! ein prachtvolles Hotel ist es; bis nach Frankfurt müßte man reisen, um ein ähnliches zu finden, aber — es hat zwar nichts zu bedeuten — ich meine doch — er hielt inne — „es wird Ihnen dort nicht gefallen.“

„Und warum?“

„Warum? Es wird wohl dem Herrn zu totentill sein“, entgegnete der Alte. „Nicht, daß ich irgend einem Herrn Gastgeber die Kunden abfangen möchte, am wenigsten dem braven Herrn Krüger — aber — es hat zwar nichts zu bedeuten — und dann — die Stille ist nicht für Jeden, und vollends ein junger Herr, wie Sie, ist es ganz anders gewohnt.“

„Ich ziehe gerade ein ruhiges Haus vor“, erwiderte ich, den besonders die Herren Weinreisenden

bei etwa 20 Personen kleine Beträge und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen.

München, 5. Okt. Das 1. Fußartillerie-Regiment in Ingolstadt wird nach München verlegt. Nach Ingolstadt kommt ein Detachement des Regiments.

Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens wurde der frühere Bürgermeister von Godesberg, Gäsner, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Konstanz, 4. Okt. Gegenwärtig werden in Dehningen am Untersee von einem Karlsruher Präparator Nachgrabungen vorgenommen, die zu ganz erstaunlichen Ergebnissen führen. Ganze Reihen allemännischer Gräber werden aufgedeckt. Hals- und Ohrschmuck, Fingerringe und Armbänder, Schwert und Dolche kommen zum Vorschein. Auch schneeweiße Zähne werden ans Licht gebracht, trotzdem nach vorhandenen Urkunden 1500 Jahre über jene Zeit der Bestattung hinweg sind und alles nur etwa 40—80 cm tief in der Erde liegt. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Der 15jährige Banklehrling Karl Höfer aus dem Bankgeschäft Kern, Hof u. Sachse in Elberfeld ist mit 10000 M. durchgebrannt, die er im Auftrag der Bank bei der Reichsbank erhoben hatte.

Der Lehrer der semitischen Sprachen an der Johns Hopkins-Universität in London, Professor Paul Haupt, der seit langer Zeit Studien über die Epoche der Entstehung des Hohen Liedes Salomons gemacht hat, stellte fest, daß das Lied in der Nähe von Damaskus 600 Jahre nach Salomon geschrieben worden ist.

Die Getreidepreise.

Für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ist die Frage von großer Bedeutung, ob die Getreidepreise ihre bisherige große Höhe behalten oder gar noch weiter steigen, oder ob sie in den Monaten Oktober und November wieder sinken. Es scheint ja, daß die nunmehr beendigte Ernte doch noch besser war als man befürchtete, und daß Spekulationen und Preistreiberien die Getreidepreise künstlich mehr in die Höhe getrieben haben als der Stand des Marktes es bedingte. Der Tonnenpreis stellte sich für Roggen in den Monaten

	März	April	Mai	Juni	Juli
1905	139,84	141,88	151,80	152,14	153,78
1906	161,07	162,66	161,54	157,52	155,36
1907	170,54	175,38	199,89	203,24	205,05

Im Juli 1907 stand also der Roggenpreis fast um 30 Proz. höher als im Juli 1906!

Nicht ganz so stark, aber doch ebenfalls ungewöhnlich kräftig ist der Weizenpreis, und zwar ohne Unterbrechung von Januar an, gestiegen. Doch blieb der Grad der Steigerung hinter der Steigerung des Roggenpreises zurück. Mit 179,33 M. pro Tonne

hatte. Er salutierte mit einer vornehmen Handbewegung und einem leutseligen Nicken des Kopfes und führte mich, voranleuchtend, die Treppe hinauf.

Mein Erstaunen war wirklich groß. Die Treppen aus weißem Sandstein, breit und niedrig, waren von einer mächtigen Steinbalustrade eingefasst. Allenhalben hingen Bilder, mythologische und biblische Stoffe darstellend; der lange Korridor aber, der zu den Zimmern führte, war eigentlich eine Kupferstichgalerie. Wohl ein halbes Tausend Blätter, alle in vergoldeten Rahmen, zum Teil höchst kostbare Stiche, deckten die Wände zu beiden Seiten.

Nun wurde die Tür aufgeschlossen und mit ein Zimmer und Schlafgemach angewiesen. Auch hier war Alles prachtvoll: Sophas und Fauteuils von grünem Samt, Trumeaux in vergoldeten Rahmen, Möbel von Mahagoniholz, wundervoll schön eingelegte Parquetten von weißschimmerndem Ahorn. Das Bett, beinahe ebenso breit wie lang, hatte eine Draperie von carmoisinrotem Seidendamast, die von einem vergoldeten Karntise herabhängte. Die Decke war von feinem Flanell, zu den Füßen lag ein Plument in grünseidener Hülle, auf dem Waschtisch standen Gefäße von echtem Porzellan. Auf den Consolen im Zimmer sah man Vasen von milchweißem Glas, die Bouquets von künstlichen Blumen trugen; der Kamin im englischen Geschmack ergänzte die feine, durchweg aristokratische Einrichtung der Gemächer.

„Aber wie kommt nur Alles dies in das kleine, beinahe ärmliche Landstädtchen?“ fragte ich den Wirt, dessen Mienen völlig unbeweglich geblieben waren. Er zuckte die Achseln und erwiderte, meiner Frage ausweichend, er hoffe, ich möge bald herab-

steht im Großhandel Berlins der Januarpreis ein und stieg bis 208,74 M. im Juli, während 1906 in der nämlichen Periode der Preis unter Schwankungen von 182,52 M. auf 181,69 zurückgegangen war. Gegen 1906 beträgt die Zulisteigerung rund 15 Prozent, also die Hälfte der Roggensteigerung. Aus der Bewegung der Mehlpreise kann man einigermaßen entnehmen, wie die Getreidepreissteigerung auf den Konsum weiterwirkt. Denn den Mehlpreisen folgen ziemlich rasch die Brotpreise. Im Januar kostete der Doppelzentner Mehl 21,89 M., im April 23,33 M., im Mai 26,23 M. und im Juli 25,90 M. Gegen Juli 1906 war der Mehlpreis um 25 Proz. gestiegen, während beim Getreide die Steigerung 30 Proz. betragen hatte. Ungünstiger stellt sich die Bewegung des Mehlpreises dagegen beim Weizen. Hier ist die Steigerung fast genau so erheblich wie beim Getreide; sie beträgt 15 Proz. Im Januar stellte sich der Weizenpreis pro Doppelzentner auf 24,50 M., im Juni dagegen auf 28 M.

Das letzte Teuerungsjahr für Deutschland war das Jahr 1891/92 gewesen. Im Jahr 1891 betrug nämlich der Durchschnittspreis für Weizen an der Berliner Getreidebörse rund 224 M. die Tonne; am 9. Sept. d. J. hatte aber in Berlin der Weizenpreis schon 230,50 M. erreicht. Somit ging also der Preis vom 9. v. M. bereits über den Durchschnittspreis des Jahres 1891 hinaus. Bei einem Vergleich der damaligen Getreidepreise mit den gegenwärtigen ist zu berücksichtigen, daß wir jetzt um 20 M. die Tonne Weizen und um 15 M. die Tonne Roggen höhere Einfuhrzölle haben. Unter diesen abnormen Teuerungsverhältnissen, die sich möglicherweise in nächster Zeit noch verschärfen, sollte ebenso wie im Jahre 1902 die Zweckmäßigkeit einer zeitweiligen Suspendierung oder mindestens Ermäßigung der Getreidezölle in Erwägung gezogen werden. Es ist daran zu erinnern, daß damals sogar agrarische Vorkämpfer für eine solche Maßregel eintraten.

Württemberg.

Durch R. Dekret wird der Wiederausammentritt der verlagten evangelischen Landesynode auf Dienstag, 15. Okt., in Stuttgart bestimmt.

Zum nächsten Aufstieg des Grafen Zeppelin wird, wie das „Neue Tagbl.“ erfährt, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen am Bodensee eintreffen. Wir erfahren dazu noch, daß der Kronprinz nach den Karlsruher Trauerfeierlichkeiten in Konstanz am Dienstag eintreffen und im Insephotel Wohnung nehmen wird. Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich, der Vorsitzende des österreichischen Luftschiffer-Vereins, wird zu gleicher Zeit im R. Schloß zu Friedrichshafen eintreffen. Der nächste Aufstieg des Grafen Zeppelin erfolgt am Dienstag.

kommen, es werde eben unten zu Nacht gegessen. — Damit war er verschwunden.

Ich ging hinab mich abermals über das weite Treppenhaus und seine kostbare Ausschmückung wundernd, und trat in die Gaststube. Diese war groß wie ein Tanzsaal, aber welcher Gegensatz! Nur zwei Petroleumlampen erhellten den Raum, und so prachtvoll oben Alles war, so verwahrloßt sah es unten aus. Die Tapeten waren schmutzig und teilweise abgerissen, die Vorhänge schwarz von Rauch, das Billard alt und sein grünes Kleid ganz vergeschlossen. Es war, als ob seit Jahren dort nichts repariert worden wäre. Teller, Gläser, Bestecke, Tischtücher waren ärmlich. Der fenshallähnliche Greis saß seitwärts und las in einem Buche, sein Haupt auf beide Hände gestützt; zwei alte Herren, die einander am Tische gegenüber saßen, waren die einzigen Gäste im Lokale.

Nun erst begriff ich, wie der Koffertträger mir nur mit Jögern den Weg in's Hotel Krüger angetraten. Es hatte offenbar mit diesem Hause eine eigentümliche Bewandnis. Wie kam zur Pracht in den oberen Räumen die Aermlichkeit unten? Wie vertruhen sich die Lustres und silberplattierten Armleuchter oben mit den trüben Lampen unten? Die Vasen von Marmorerglas oben mit diesen ausgebrochenen Trinkgläsern? Worüber brütete der melancholische Greis? Unter der Verwailung seines Hauses? Aber warum war es verwailt, während die anderen Gasthöfe sich eines regen Besuches erfreuten? Warum war ich offenbar der einzige Fremde im Hause und wohl auch der Einzige, den man seit mehreren Tagen dort gesehen?

Ein Mädchen häupte in's Zimmer. Es mochte vierundzwanzig Jahre zählen und war hellblond,

Stuttgart, 6. Okt. Von der Generalkarte des Königreichs Württemberg, die in zweifarbigen Steindruck hergestellt ist, sind die letzten zwei Blätter erschienen. Damit ist das ganze Kartenwerk — 6 Blätter — vollständig geworden. Dasselbe umfaßt neben Württemberg und Hohenzollern das ganze Großherzogtum Baden.

Stuttgart, 4. Okt. Gestern abend wollte in einem Anwesen der Wolframstraße ein Arbeiter einen Korb mit Äpfeln von einem Stockwerk zum andern befördern; dabei überfah er, daß der Fahrstuhl, den er hierzu benutzen wollte, nicht auf diesem Stock stand. Er stürzte 4 m tief herunter und erlitt eine Brustquetschung.

Spaichingen, 3. Okt. Zu einer ergötzlichen Jagd, entlang dem Bahugeleise nach Höfen, ist es am vergangenen Montag mittag 2 Uhr gekommen. Eine Kuh hatte den Zug auf freier Strecke gestellt und es lag dem Heizer der Maschine die Pflicht ob, das Tier mit einem Besen in die Flucht zu jagen. Während der Jagd hatte aber der hierin wenig geübte Maschinist das Unglück, sein Wurfgeschloß zu verlieren. Die Waffe flog in hohem Bogen fort und die Kuh war nicht zu vertreiben. Endlich setzte sich Kuh und dann auch der Zug wieder in Bewegung; doch schien dies nach einiger Zeit dem Tiere zu wenig abwechslungsreich und es blieb neuerdings auf der Strecke stehen, was den Zug zum abermaligen Halten veranlaßte. Nach einer wiederholten Vertreibungszene, die endlich von Erfolg gekrönt war, konnte der Zug seine mehrfach unterbrochene Fahrt fortsetzen.

Endersbach, 6. Sept. Seit einigen Tagen ist der Verkehr mit Obst auf dem hiesigen Bahnhof ein ziemlich lebhafter; Preis per Zentner Markt 5,50 bis 6,50.

Mergentheim, 5. Okt. Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich gestern abend. Ein Mann namens Mittnacht aus Reissfeld hielt mit seinem Fuhrwerk vor dem Gasthaus zum Stern und brachte das Pferd des Regens halber in die Stallung. Als er abends 7 Uhr einspannen wollte, war das Pferd nicht mehr zu sehen. Es hatte sich jedenfalls losgerissen und den Heimweg allein angetreten, Mann und Wagen zurücklassend.

Herbstnachrichten.

Heilbronn, 7. Okt. Auch neuer wieder haben sich auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Göbel die Vertreter der weinbautreibenden Gemeinden aus den Oberämtern Besigheim, Bradenheim, Heilbronn, Rarbach, Redelsheim und Weinsberg in stattlicher Anzahl im hiesigen Rathaus versammelt, um über den Stand der Weinberge zu beraten und sich über den Beginn der Weinlese zu besprechen. Sämtliche Berichte lauteten dahin, daß der Stand der Weinberge hinsichtlich der Gesundheit der Stöcke, deren Belaubung, der Vollkommenheit der Trauben und ihres Reifegrades ein ausnahmsweise schöner sei und deshalb ein recht gutes Weinerzeugnis in Aussicht stehe, das den Jahrgang 1904 wohl noch etwas übertreffen werde. Ueber die

blauäugig, hoch und schlank gewachsen, ein liebliches Geschöpf. Sie gab den beiden alten Stammvätern die Hand, schlug die Arme um den murrigen, immer noch schweigsamen und in sein Buch vertieften Vater und küßte ihn; endlich grüßte sie mich, den Fremden. Sie schien ganz Heiterkeit, Leichtsinns, Scherz, jede ihrer Bewegungen war gracios, es war, als ob mit ihrem Erscheinen ein Lichtstrahl in das dunkle Gemälde dieser Wirtshausstube gefallen sei.

„Jetzt“, sagte das Mädchen, „habe ich Feierabend, jetzt kann ich ein bißchen bleiben. Ist denn noch Platz für mich da?“

Die beiden Alten, wie von einem elektrischen Draht in Bewegung gesetzt, machten Platz. Jeder wollte sie neben sich haben, sie aber bat, den Vater nicht von seinem Sitz zu verdrängen und sagte:

„Ich komme zu Einem nach dem Andern; bei Ihnen, Herr Hauptmann, mach' ich den Anfang!“

Während nun der Andere über die Bergleistung jammerte, die Militärpersonen selbst noch dann erfahren, wenn sie die Uniform abgelegt haben, wandte sich der durch den ihm gegebenen Vorzug geschmeichelte Krieger nun an mich und bemerkte: Fräulein Doris sei eine Meisterin im Zitherspiel, nur sei es gar zu schwer, sie dazu zu bringen, daß sie etwas vortrage. Sogar die Anwesenheit eines Gastes bewege sie selten dazu, sich hören zu lassen.

Sie, um ihn für seine Rederei Lügen zu strafen, holte schnell das Instrument herbei, stimmte es und fragte die Alten: „Nicht wahr, etwas Lustiges wollen Sie? Vielleicht das schwäbische Lied?“

„Ich will gar nichts hören“, brummte der Andere herüber. „Sonst müssen wir stundenlang bitten — heute aber —“

— Fortsetzung folgt. —

zu erwartende Weinmenge lauteten die Berichte sehr verschieden. In manchen Gemeinden ergeben die niederen Lagen einen nahezu vollständigen Ausfall, während die höheren und höchsten Lagen einen schönen Bestand zeigen. Im allgemeinen sei die Stimmung der Weingärtner eine sehr frohe und man rechne mit einem guten Drittel — in manchen Gemeinden mit einem halben Herbst. Da das rote Frühgewächs — Schwarzriesling und Glevner — überall vollständig ausgereift ist, so wurde beschlossen, mit Lese derselben etwa Mitte dieser Woche zu beginnen und die allgemeine Lese vom Montag den 14. Oktober ab hieran anzureihen. Die Lese des Weißriesling und des Trollinger soll bei fortwährend günstiger Witterung an den Schluss der allgemeinen Lese gelegt werden. Es wurde weiter vereinbart, die Bekanntmachung des Herbstbeginns in einem gemeinsamen Ausschreiben zu erlassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(Neuenbürg, 7. Okt. Gelegentlich einer Hochzeit im Gasth. z. „Ochsen“ in Waldrennach entstand gestern abend zwischen Birkenfelder und Waldrennacher Burschen eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dabei wurde auch geschossen. Inwiefern Verletzungen vorgekommen sind, konnte man noch nicht erfahren.

Pforzheim, 6. Okt. Der Stadtrat hatte auf gestern abend die Pforzheimer Bürgerchaft zu einer Trauerfeier für den verewigten Großherzog in den Saalbau eingeladen, dessen Saal zu diesem Zweck einen wirklich großartigen Trauerschmuck erhielt. Die Gedächtnisrede hielt mit der reichen gewohnten rednerischen Gabe Hr. Stadtrat und Landtagsabg. Ab. Wittum, nachdem Hr. Rechtsanwält F. Brombacher einen von ihm verfassten schwungvollen Epilog gesprochen hatte. Den instrumentalen Teil der im ganzen eine Stunde fassenden Feier hatte die Stadt-Feuerwehrkapelle unter der Leitung des Hrn. Direktors E. Kuschewich, den gesanglichen Teil Hr. Musikdirektor A. Fauth übernommen, unter dessen Taktstod fünf hiesige Gesangsvereine zwei Lieder vortrugen. Die Veranstaltung war außerordentlich stark besucht.

Pforzheim, 6. Okt. Ein 27-jähriger Kaufmann, Christian Benzinger aus Karlsruhe, wurde gestern daselbst festgenommen, weil er am 27. ds. Mts. zwei von ihm gefälschte Wechsel über 85 und 50 M. hier weiter gegeben hatte.

Pforzheim, 5. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit 184 Stück Milchschweinen befahren, von denen 130 Stück das Paar zu 14 bis 24 M. verkauft wurden.

Dermisches.

Ein Schwabenstreich. Aus Rottweil schreibt man der „Neckarztg.“: Der Bahnhof Talhausen am Neckar liegt in einer stillen, weltabgeschiedenen Wildnis mütterseelenallein. Seit 2 Jahren nun bemühten sich die angrenzenden Orte, vornab Talhausen und Herrenzimmern um Errichtung einer Haltestelle im Orte Talhausen und von seiten der Behörde ist diesem Wunsche willfahrt worden: die Haltestelle wurde genehmigt, so die Gemeinden die Kosten zu übernehmen versprechen, Herrenzimmern 60%, Talhausen 30%, Jeslingen, Rottweil, Altv.verein und Kunstmühle Talhausen 10%. Das Geld ist längst genehmigt, der Bauplatz gekauft, der

Plan ausgearbeitet und allgemein glaubte man, daß auf vergangenen 1. Mai die Haltestelle benützt werden könne, umso mehr als sie als Haltestelle Herrenzimmern schon im amtlichen Sommerfahrplan eingezeichnet war. Doch dem ist bis heute nicht so. Lache nicht, lieber Leser! Im Winterfahrplan ist Herrenzimmern wieder gestrichen. Warum? Ganz einfach: weil sich die hauptbeteiligten Gemeinden über den Namen der Haltestelle: ob Herrenzimmern — Talhausen oder Talhausen — Herrenzimmern seit bald einem halben Jahre herumstreiten. Herrenzimmern liegt 1/4 Stunde von Talhausen. Wer laßt da nicht, ob solch einem Schwabenstreiche? Einleider dieses spricht wohl im Namen von Hunderten den Wunsch aus: die königliche Regierung möge sich der Sache annehmen, so den Streit rasch beendigen und dem unschuldig hüßenden Publikum auf leichte Art ein sehr nützliches Weihnachtsgeschenk übergeben!

(Ein Schmied als Ehren-Doktor.) Die Universität Leeds ernannte den amerikanischen Pfarrer Robert Collyer, der sich in England auf Besuch befindet, zum Ehrendoktor. Der Gelehrte ist in England geboren, 84 Jahre alt und hat einen merkwürdigen Lebenslauf hinter sich. Der junge Collyer wurde Grobbschmied, studierte jedoch, während er am Blasbalg arbeitete, alle Bücher, deren er habhaft werden konnte. Aus dem Grobbschmied wurde durch Selbstunterricht ein angesehener Tierarzt und später ein Theologe, der, als er im Jahre 1859 nach den Vereinigten Staaten auswanderte, zum Pfarrer einer Gemeinde gewählt wurde. Der vielseitige Mann hatte hervorragende Freunde, wie Emerson, Longfellow und Hawthorne, die alle vor ihm in das Grab gestiegen sind. Noch als Pfarrer blieb er seinem ersten Berufe als Schmied treu. Der Ehrendoktor erwähnte in seiner Dankrede, daß die Bücher seine Begleiter und seine Freunde geworden seien, die er fast so hoch schätze, wie seine menschlichen Freunde.

[Anzüglich! Gast (zur Wirtstochter): „Jetzt wird's aber Zeit, daß Sie sich nach einem Mann umsehen, Fräulein, ich habe heute das erste graue Haar in der Suppe gefunden!“

[Gefühlvoll.] Hausarzt: „Mit Ihrem Herrn Gemahl steht es sehr schlecht, gnädige Frau. Ich fürchte, daß er Weihnachten nicht mehr erleben wird.“ — Die Trostlose: „Aber garantieren können Sie mir dafür wohl nicht, Herr Sanitätsrat?“

[Pech.] Ein armer Dichter sagt in einem Anfälle von Verzweiflung: „Wäre ich zum Hutmacher erzogen, ich glaube die Menschen würden ohne Köpfe geboren sein!“

Letzte Nachrichten u. Telegramm.

Berlin, 6. Okt. Der Kaiser ist heute abend um 9.35 Uhr nach Karlsruhe abgereist.

Berlin, 6. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einigen Blättern ist verbreitet worden, der Kaiser beabsichtige unmittelbar nach den Beisetzungsfeierlichkeiten in Karlsruhe einem Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes beizuwohnen und an Fuchsjagden in Donaueschingen teilzunehmen. Die Unrichtigkeit dieser Meldung ergibt sich schon

aus der Taktlosigkeit. Der Kaiser nimmt selbstverständlich an der badischen Landestruer teil und hat deshalb im vollen Einverständnis mit dem Fürsten Fürstenberg die Jagden in Donaueschingen aufgegeben. Die Absicht, in Manzell einen Besuch abzustatten, hat überhaupt nicht bestanden.

Karlsruhe, 6. Okt. Im Laufe des heutigen Nachmittags trafen hier ein: der Herzog von Connaught, empfangen vom Großherzog und Prinz Max, und die Königin Witwe Karola von Sachsen, die vom Großherzog und der Großherzogin Hilda empfangen wurde. Gegen 11 Uhr abends traf der Großherzog von Oldenburg hier ein.

Konstantinopel, 6. Okt. Das dem Patriarchat unterstehende Dorf Niegoran im Vilajet Monastir wurde vorgestern von einer 200 Mann starken Bulgarenbande überfallen. 23 Häuser wurden verbrannt und 10 Frauen und 3 Männer ermordet.

Dem Andenken

des entschlafenen Großherzogs von Baden.

I. Auf der Insel Mainau.

Ein Fürst — ein Vater ist zur Ruh' gegangen!
Es künden's uns die dumpfen Glockentöne,
Der Herbst, an Früchten reich und Blumenschöne,
Hat einen Tränenfleiter umgehungen.

Wie alte nah'n noch einmal mit Verlangen,
Daß Liebe seine treue Liebe kröne —
Wie schmerzlich auch das Auge sich gewöhne,
Es darf das Herz den Segen doch empfangen.

In Frieden hat sein Herr ihn abgerufen
Nach langem Tagewerk zur Feiertunde,
Wir nahen uns im Geist den Altarstufen.

Und suchen Trost im Wort aus Gottesmunde:
Was Friedesfert'ge hier im Leben schufen,
Danon wird noch der Himmel geben Kunde!

II.

Strasbourg 1870.

Wie furchtbar erst die Stunden sind gewesen
Gleich einem herzerlöschenden schweren Traum
Vor Strasbourg — schwerer noch im Festungstraum,
Ein deutsches Fürstentum gibts uns zu lesen.*)

Was Gott gebührt, erfüllt sein ganzes Wesen,
An seinen Siegesstrahl gedent er laun,
Er achtet alles andere gleich dem Schaum,
Daß nur die Bruderliebe möcht' genesen.

Ran öffnen sich die langverklüfften Niegel,
Vom Müncherturm die weiße Fahne weht —
Genug der Prüfungshüte für den Tiegel!

Der letzte Sturm am Ort vorübergeht —
Friedrich von Baden, als Regentenpiegel
Sein leuchtend Vorbild uns vor Augen setzt.

*) Großherzog Friedrich von Baden schrieb an den französischen General Ulrich in Strasbourg am 27. Septbr. 1870: „Ich bitte Sie, Herr General, hören Sie die Stimme eines deutschen Fürsten, welcher für den Ruhm seines Vaterlandes kämpft, der aber nichts desto weniger seine Pflicht gegen Gott kennt, vor dem es nur einen wahren Ruhm gibt: die Liebe zu den Brüdern!“

Reklameteil.

Georgil's

Graziella

Vertriebt 3^{te} Ausgabe.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen dafür sorgen, daß die Empfangsbescheinigungen über diejenigen Familien-Unterstützungen einberufener Mannschaften, welche von der Gemeindepflege vorzuschüsse bezahlt, aber noch nicht wieder erjezt worden sind, sofort der Oberamtspflege übergeben werden.

Den 4. Oktober 1907.

Oberamtmann Hornung.

B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, wurde heute

gelöst:

die Firma **Ed. Wuesthoff-Vorster**, Hotel und Pension zum Falkenstein in Herrenalb, weil durch den Tod des bisherigen Inhabers erloschen;

neu eingetragen:

die Firma **Hotel und Pension zum Falkenstein, Ed. Wuesthoff** in Herrenalb. Inhaber: **Edward Wuesthoff**, Kaufmann daselbst.

Den 1. Okt. 1907.

Oberamtsrichter
Doderer.

B. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 22. August 1907 eingetragen:

Die Eheleute **Wilhelm Friedrich Treiber**, Holzhauer und **Kosine Barbara**, geb. König in Dobel haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 15. Juli 1907 vereinbart, daß für ihre — hernach am 3. August 1907 — in Dobel geschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung — §§ 1426 ff. B. G. B. — Platz greifen solle. Die Rechtsvermutung des § 1429 B. G. B. ist ausgeschlossen, soweit das Stammvermögen der Frau in Frage steht.

Den 5. Oktober 1907.

Oberamtsrichter
Doderer

Für eine Weinstube

wird ein einfaches, bescheidenes, christliches und flinkes

Mädchen zum servieren

sosort gesucht. Gute Behandlung.

Offert unter Nr. 250 an die Exped. ds. Bl.

A. Forstamt Langenbrand

Schottermaterial-Lieferungs-Afford.

Am Donnerstag, 10. Oktober, vormittags 10 Uhr

wird im „Hirsch“ in Langenbrand die **Beifuhr** und das **Kleinschlagen** von 169 cbm Kalksteinen, 70 cbm harten Sandsteinen und 70 cbm Erztes im öffentlichen Abtrieb vergeben.

Forstamt Liebenzell.

Stein-Akkord.

Am Montag, den 14. Oktober, nachmittags 2^{1/2} Uhr

wird im „Ochsen“ in Liebenzell die **Lieferung**, sowie das **Kleinschlagen** von 190 cbm Kalk- und 200 cbm Sandsteinen veraffordiert.

Einladung.

Der neugegründete
Verein Württemb. Körperschafts-Beamten
versammelt sich am nächsten
Samstag, den 12. Okt. ds. Jrs., nachm. um 2 Uhr
im „**Döfen**“ in **Höfen**
und es ladet hiezu die Mitglieder und solche, die einzutreten
gedenken, freundlichst ein

der prov. Vorstand:
Haberlen.

Gräfenhausen.

Die allgem. Weinlese

beginnt hier
am **Dienstag, 8. Oktober ds. Jrs.**
Der Stand der Weinberge ist ein sehr schöner. Die
Trauben sind gut ausgereift, so daß eine recht gute Qualität
zu erwarten ist.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Den 4. Oktober 1907.

Schultheißenamt.
Kircher.

**Befigheim, Brackenheim, Heilbronn, Mar-
bach, Neckarsulm und Weinsberg.**

Herbst-Anzeige.

Bei der am 5. ds. Mts. stattgehabten Beratung haben
sich die Vertreter der württembergischen Gemeinden der Oberämter
**Befigheim, Brackenheim, Heilbronn,
Marbach, Neckarsulm u. Weinsberg**
und zwar:

- I. vom Bezirk **Befigheim**: Schözach (500 hl);
- II. vom Bezirk **Brackenheim**: Brackenheim (3000),
Eleebronn (2000), Dürrenzimmern (2000), Eibensbach (500),
Güglingen (1000), Haberchlacht (1000), Hausen a. d. Zaber
(1800), Kleingartach (800), Klingenberg (500), Neimsheim
(1000), Neipperg (2000), Nordheim (3000), Schwaigern (3000),
Stetten am Henchelberg (150), Stockheim (2000);
- III. vom Bezirk **Heilbronn**: Heilbronn (10000 bis
12000), Großgartach (2000), Sontheim a./Neckar (1500), Tal-
heim (1200), Untergruppenbach mit Stettensfels (400);
- IV. vom Bezirk **Marbach**: Auenstein mit Helsenberg
(1000), Beilstein (2000), Großbottwar (4000), Kleinbottwar
(1500);
- V. vom Bezirk **Neckarsulm**: Neckarsulm (1800), Bins-
wangen (1000), Erlenbach (3000), Gundelsheim (800);
- VI. vom Bezirk **Weinsberg**: Weinsberg (3000),
Affaltrach (200), Eberstadt mit Lennach-Buchhorn (2000),
Eichelberg (700), Elbhofen (200), Eschenau (350), Gellmersbach
(1500), Grantschen (700), Hölzern (600), Höpflinsitz (600),
Löwenstein mit Reifach (2000), Steinsfeld mit Lehren (1200),
Sälzbach (400), Willsbach (700), Wimmmental (500),
die je das in hl beigelegte Quantum ernten werden, dahin ver-
ständigt, daß bei der bereits eingetretenen vollständigen Reife
des **Frühgewächses** mit der Lese desselben Mitte dieser
Woche begonnen und an dieselbe vom

Montag den 14. Oktober

ab die **allgemeine Lese** angereicht wird.
Bei dem überaus schönen Stand der Weinberge und der
sorgfältigen Lese ist ein **recht gutes Erzeugnis** in Aussicht
zu nehmen.
Zu jeder weiteren Auskunft sind die Ortsvorsteher gerne
bereit.
Den 7. Oktober 1907. Im Auftrag:
Oberbürgermeister **Dr. Göbel.**

Formulare zu Sprungregister und gebundene Bücher

zu haben in der
Buchdruckerei ds. Bl.

Nur noch
11 Leopoldstrasse 11 befindet sich die
Eisenhandlung

Neuenbürg.

Eine Büchsenflinte,

prima Kugel- und Schrotschuß,
ist wegen Aufgabe der Jagd
zum feilen Preise von M. 65
zu verkaufen.

Offerte an die Exp. ds. Bl.

Neuenbürg.

Zwei möbl. Zimmer

einzelu oder zusammen, zu ver-
mieten

Alte Pforzheimerstr. 358.

Calmbach.

Am nächsten **Mittwoch**
findet in meinem Hause

Nebelsuppe

statt, wozu freundlichst einladet
Chr. Treiber z. Adler.

Neuenbürg.

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten
wollen unter **Chiffre 20** an die
Exp. ds. Bl. gerichtet werden.

Schömburg.

Eine junge

Kuh samt Kalb

unter zwei die Wahl, jetzt wegen
Entbehrlichkeit dem Verkauf aus
Matth. Fuhs, Böhlfhof.

Warnung.

Ueber die Beschaffenheit meines
Hauses in **Schömburg** laufen
seit einiger Zeit ungünstige Ge-
rede, weshalb ich mich gezwungen
sah, das Anwesen durch Sach-
verständige von Grund aus
prüfen zu lassen und wurde
mir das beste Zeugnis über
den Zustand des Hauses aus-
gestellt.

Da ich die Angelegenheit ge-
richtlich verfolgen lasse, warne
ich hiermit vor jeder weiteren
Verbreitung dieser unbegründeten
Aussagen.
Schömburg, 3. Oktober 1907.

Jac. Schmidt,

Lehrer der Handelswissenschaft.

Ettlingen (Baden).

Lehrlingsgesuch.

Junger Mann mit den nö-
tigen Vorkenntnissen, Sohn acht-
barer Eltern, findet in unserem
Eisengeschäft sofort Aufnahme
als Lehrling. Kost u. Wohn-
ung im Hause.

Rettig & Köhler.

Eine kleine Partie durchreise

Bachsteinkäse

das Pfund zu 32 s verzendet
in Kistchen von ca. 30 Pfund
an gegen Nachnahme

G. W. Schmid,

Saulgau (Württemberg.)

Gesang- u. Gebetbücher
empfiehlt

C. Meeh.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

**Kommenden Donnerstag, den 10. ds. Mts.,
mittags 2 Uhr**

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Staatswaldungen
Abt. Windplatte, Stechlaubbrunnen und Schlangewiese (des
Forstbezirks Herrenalb) zum Verkauf:

17	Rm.	tannene Scheiter
85	"	" Prügel
6	"	" Rhorn "
1	"	" Buchen "
4	"	" Birken "

Den 4. Oktober 1907.

Schultheißenamt.
Allinger.

Neusäß-Rotenjol.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 10. Oktober ds. Jrs.,
nachmittags 2 Uhr**

kommen auf dem Rathaus in Neusäß aus verschiedenen Abteil-
des Forstamts Herrenalb, Gut Rotenjol und aus Abteilung
ebene Hardt u. Hundloß des Forstamts Neuenbürg, Gut Neusäß:

70	Rm.	tannene Scheiter
72	"	" Prügel

zum Verkauf.

Neusäß, den 3. Oktober 1907.

Schultheißenamt.
Kübler.

Julie Eilbert

Karl Pfeiffer

Verlobte

Herrenalb

Wildbad

Oktober 1907.

Tranolin

bestes Präparat zum Einfetten von
Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u.
dauerhaft. Ueberall zu haben.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
& Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

H. Kulsheimer Nachf. in Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. Meeh** in Neuenbürg.